

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 77 (2021)

Artikel: Das Ende des Kraftwerkstegs und des neuen Rheinstegs
Autor: Urwyler, Ueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ende des Kraftwerkstegs und des neuen Rheinsteigs

Ueli Urwyler



Der alte Eisensteg

(Bild U.Urwyler)

12 Jahre persönlicher Einsatz mit der IG pro Steg für den Erhalt des Kraftwerksteges, beziehungsweise des alten Maschinenhauses mit dem Kraftwerksteg, waren eine lange Zeit. Nach dem Rückbau gemäss Baubewilligung folgte der lange Weg zum neuen Rheinsteig mit doch 7 Abstimmungen des Soveräns auf beiden Seiten des Rheins. Trotz 6 Mal Ja wurde der Steg in einer Referendumsabstimmung am 20. Oktober 2019 auf Schweizer Seite noch gebodigt. Nach dem Ja der Gemeindeversammlung Rheinfelden/Schweiz und dem Ja auf deutscher Seite war das ein doch herber Rückschlag für die Sache. Leider ist zur Zeit der Bau des Stegs nicht mehr möglich.

Sehr schade, war doch der Steg aus städtebaulicher Sicht unbestritten und hätte auch dem Tourismus auf beiden Seiten des Rheins viel gebracht. Das zeigte sich schon aus den hohen Zuschüssen, die für den Bau des Stegs gesprochen wurden. Aber das ist jetzt leider Vergangenheit.

Als einziges bleibt vom alten Steg noch der alte Brückenkopf und das 1. Element des Eisenstegs, das symbolisch im Massstab 1:1 mit der Leitung auf der Plattform dargestellt wird.

Einmal mehr stirbt die Hoffnung zuletzt und ich hoffe, dass aus städtebaulicher und auch aus touristischer Sicht ein neuer Steg in den nächsten 10 – 15 Jahren wieder auf die Traktanden der beiden Rheinfelden kommt. Da wird die nächste Generation gefordert sein.

Was waren die wichtigsten Etappen mit dem Steg in den vergangenen 125 Jahren?

1895

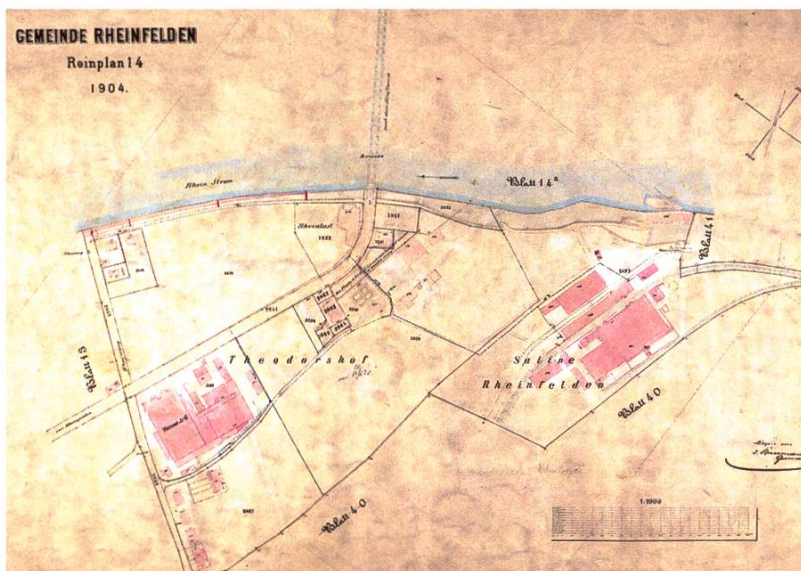
Von 1895 bis 1898 wird das Kraftwerk Rheinfelden gebaut. Es ist das erste grosse Flusskraftwerk, das in Europa gebaut wird. Auch war es zu dieser Zeit die grösste Baustelle Europas.

1898

Das Kraftwerk Rheinfelden nimmt seinen Betrieb auf und erzeugt 50-Hz-Drehstrom sowie Gleichstrom aus regenerativer Quelle.

1900

Am 1. April 1900 öffnet das Zolldepartement den Steg für «zollpflichtigen Verkehr». Damit ist die Eröffnung des Eisenstegs dokumentiert.



Alter Grundbuchplan Gemeinde Rheinfelden von 1904 mit dem Eisensteg auf Schweizer Seite. (Bild U.Urwyler)



Der Eisensteg als Postkarte um 1900

(Bild von unbekannt)

1989

Im Dezember 1989 haben der Schweizer Bundesrat und das Regierungspräsidium Freiburg über eine Verlängerung der Konzession des alten Wasserkraftwerks Rheinfelden um weitere 80 Jahre zu entscheiden. Diese wird mit der Auflage bewilligt, dass ein neues Kraftwerk eine höhere Stromproduktion erzielen muss.

2003

Aus diesem Grund wird seit Sommer 2003 an einem neuen Wasserkraftwerk gebaut. Das neue Kraftwerk wird einige hundert Meter vom alten Kraftwerk flussaufwärts errichtet. Im Gegensatz zum bisherigen Kraftwerk, das in Längsrichtung zum Rhein stand, steht das neue Maschinenhaus quer zum Fluss. Das neue Stauwehr wird im April 2007 fertiggestellt. Der Spatenstich für das neue Maschinenhaus erfolgt Mitte 2007. Im Mai 2007 wird im Gegenzug das alte Stauwehr rückgebaut. In der Baugenehmigung ist auch der Rückbau der alten Kraftwerkanlage (inkl. Eisensteg) enthalten.



Baustelle Maschinenhaus des neuen Wasserkraftwerks Rheinfelden, 02.08.2008.
(Bild U. Urwyler)

2007

Der Verein IG pro Steg wird als grenzüberschreitender Verein im Mai 2007 durch Einwohner beider Rheinfelden gegründet. Sein erstes Ziel ist der Erhalt des alten Eisensteges, der bekanntlich 1900 eröffnet wurde und die beiden Rheinfelden über den Rhein beim alten Kraftwerk verbindet. Dieser Steg wird von der Bevölkerung regen genutzt und hat einen grossen Stellenwert, vor allem für das Naherholungsgebiet am Rhein.

Beim näheren Hinschauen wird bald einmal ersichtlich, dass hier mit dem alten Wasserkraftwerk Rheinfelden ein einmaliges Industriedenkmal von weltweiter Bedeutung steht. Etwas spät, aber in der Hoffnung, dass das alte Kraftwerk als Ensemble mit Maschinenhaus und Eisensteg als Industriedenkmal erhalten bleiben soll, können die Regierungen beider Rheinfelden überzeugt werden, den Erhalt voranzutreiben. Es wird mit viel Esprit nach Möglichkeiten gesucht und aufgezeigt, wie das bewerkstelligt werden kann, damit es mit dem Naturschutz verträglich ist und es auch eine Lösung als Museum gibt. Lösungen sind bis ins letzte Detail vorhanden.

Mit diesem Projekt kann die Zusage von höchsten Stellen für die Aufnahme als Kulturerbe der UNESCO erreicht werden. Das wäre die Krönung als Industriedenkmal gewesen.

2009

Mit einem festlich geschmückten Eisensteg mit der Stoffinstallation der Hamburger Künstlerin Ruth Witt darf die IG pro Steg den Heimatschutzpreis des Kantons Aargau für die Bemühungen um den Erhalt des Maschinenhauses des Kraftwerks mit Eisensteg entgegennehmen.

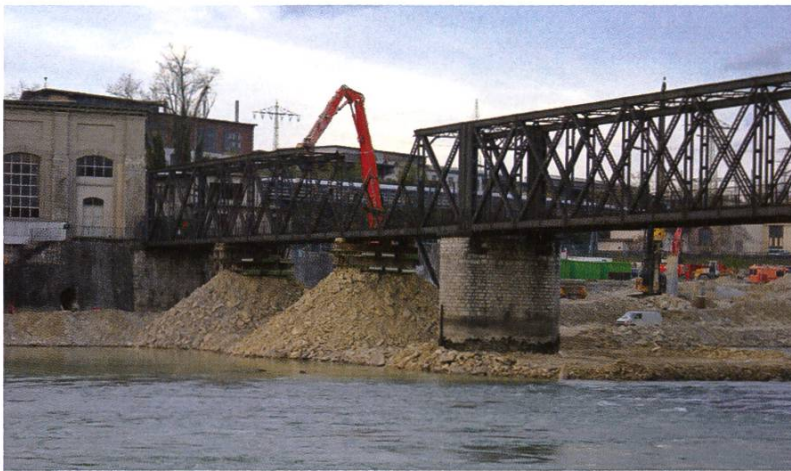


Der festlich geschmückte Steg mit der Stoffinstallation der Hamburger Künstlerin Ruth Witt; 17.10.2009 (Bild U. Urwyler)

2010

Mit der Inbetriebnahme von Maschine 4 wird im Dezember 2010 auch das neue Maschinenhaus fertiggestellt. Somit hat das neue Kraftwerk seinen Betrieb aufgenommen.

Rückbau Eisensteg (ab 3. November 2010) und altes Kraftwerk.



Rückbau des alten Kraftwerkstegs, 09.11.2010 (Bild zur Verfügung gestellt durch Neue Fricktaler Zeitung)

Der Erhalt des Eisenstegs

Im Neujahrsblatt 2009 wurde dieses Thema vertieft durch Autor Peter Rombach in einem Beitrag erörtert. Leider hat uns die Realität mit dem Rückbau 2010 eingeholt und der alte Eisensteg wurde rückgebaut, bzw. entsorgt. Schade um das Bauwerk, wurde der Steg doch mit der gleichen Technik wie der Eiffelturm in Paris konstruiert und gebaut. Über 110 Jahre diente er als Verbindung zwischen der Schweiz und Deutschland über den Rhein.

2015 Neuer Rheinsteg wird geplant

Am 19. Februar 2015 wird durch eine Wettbewerbskommission aus 10 Projekten (zugelassen waren insgesamt 53 Projekte) der Sieger des Projektes neuer Rheinsteg erkoren.

Sieger ist das Projekt 1001 von IB-Miebach D-Lohmar (Tragwerkplaner) / Hahn Herthling von Hantelmann, D-Berlin (Landschaftsarchitekt) und Swillus Architekten D-Werder (Havel), (Architektur).

Dieses Projekt wird bis zur Baureife weiterentwickelt und es ist auch eine Baugenehmigung beider Rheinfeldern vorhanden. Das Projekt kommt nicht nur beim Preisgericht sehr gut an, es wird auch von der Bevölkerung gut angenommen und hätte auch mit der Altstadt im Hintergrund ein sehr schönes Bild abgegeben, da dieser Steg mit seinem filigranen Aufbau sehr gut in die Landschaft passen würde.



Steg visualisiert von Render-Manufaktur, M.Arch. Gregor Schuller, Berlin. (Bild zur Verfügung gestellt)

2019

Nach der Baugenehmigung beider Rheinfelden für den Bau des neuen Rheinstegs wird nach gesamthaft 6 positiven Abstimmungen auf beiden Seiten des Rheines der neue Steg von den Stimmberechtigten von Schweiz-Rheinfelden in einer Referendumsabstimmung sprichwörtlich den «Bach runtergeschickt».

2020

Im Rahmen des Rheinuferweges Extended, einem Regionen- und Länderübergreifenden Grossprojekt der IBA 2020, in dessen Rahmen in Rheinfelden/Schweiz drei Projekte durch die Gemeindeversammlung genehmigt wurden, ist neben der Unterführung beim Hotel du Park und dem Zugangsweg mit Aussichtspunkt auf das neue Kraftwerk die Brown Nizzola Plattform in Realisierung. Auf dieser Plattform, finanziert durch die Einwohnergemeinde Rheinfelden und mit Spendengeldern, welche durch die IG pro Steg generiert wurden, wird den zwei Schweizer Strompionieren Charles E. Lancelot Brown und Agostino Nizzola gedacht, die Weltgeschichte in der Sparte Strom hier in Rheinfelden geschrieben haben. Diese Plattform wird auf den noch bestehenden Brückenkopf des alten Eisenstegs aufgebaut und als einziges Überbleibsel des alten Stegs wird symbolisch der erste Querträger mit der aufgesetzten Stromleitung in Originalgrösse dargestellt. Zudem wird die dazugehörige Stromgeschichte auf der Plattform gezeigt.

Enttäuschung auf deutscher Seite

Freud und Leid nach dem Steg-Entscheid

Mit dem Nein in Rheinfelden/Schweiz kann der grenzüberschreitende Steg nicht realisiert werden. Klaus Eberhardt, Oberbürgermeister von Badisch Rheinfelden, bedauert diesen Entscheid.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Auf deutscher Seite war alles bereit. Dort hat das Steg-Projekt sämtliche Hürden genommen. Doch gebaut werden kann er nun nicht. Rheinfelden/Schweiz sagte am Sonntag Nein zum Zusatzkredit von 3,2 Millionen Franken. Damit ist das Projekt versenkt. «Das negative Votum der Bürgerinnen und Bürger unserer Schweizer Schwesterstadt zum Bau des Rheinsteigs schmerzt mich sehr», erklärt Oberbürgermeister Klaus Eberhardt. Er habe gehofft, dass der Rheinweg als Symbol der grenzüberschreitenden Kooperation letztendlich auch die Zweifler überzeuge.

«So schwer es auch fällt»

«Selten wurde ein Projekt so stark und nachhaltig gefördert. Alle glaubten an den Rheinfelder Brückenschlag und sahen in ihm ein Leuchtturmprojekt. Es ist traurig, dass wir diese Erwartungen nicht erfüllen konnten», so Eberhardt. Er kann seine Enttäuschung nicht verhehlen: «Auch wenn der Gemeinderat auf deutscher Seite sich zwei Mal mit deutlicher Mehrheit hinter das Projekt gestellt hat, müssen wir die demokratische Entscheidung unserer Schwesterstadt akzeptieren – so schwer es auch fällt.» Eberhardt ist der Meinung, «dass damit eine grosse Chance nicht nur im Hinblick auf einen symbolischen Brückenschlag, sondern auch einer nachhaltigen und zukunftsorientierten gemeinsamen Stadtentwicklung vergeben wurde.» Gleichzeitig betont er aber, dass dieser Entscheid der guten Zusammenarbeit der beiden Rheinfelden keinen Abbruch tun werde.

Freude herrscht bei der SVP und der GLP, welche mit ihrem Referendum dafür gesorgt haben, dass die



Kein Übergang an dieser Stelle, der neue Steg wird nicht gebaut.

Visualisierung: zVg

Vorlage nochmals vors Volk kam. «Der Souverän hat sich für bodenständige Vernunft entschieden», halten die beiden Parteien fest. «Wir sind über dieses Resultat erfreut und deuten es als ein starkes Zeichen dafür, dass die Rheinfelderinnen und Rheinfelder auch in Zukunft eine Finanzpolitik wünschen, die sich am Notwendigen statt am Wünschbaren orientiert.» Die Gegner blicken auch in die Zukunft: «Mit dem Verzicht auf den Steg schaffen wir uns den finanziellen Freiraum, um unvoreingenommen unsere Altstadt stärken zu können. Zielgerichtete Massnahmen sind schnellstmöglich zu definieren und zu ergreifen, um dieses gemeinsame Ziel von Befürwortern und Gegnern des Steg in Angriff zu nehmen.» Abschliessend halten sie fest: «Nach der emotionalen Abstimmungsphase ist es für uns Zeit, jene Brücken zu pflegen, die es wirklich braucht: die zwischen Menschen in Rheinfelden.»

«Finanzielle Kurzsichtigkeit»

Auch die «IG Pro Steg», die sich stark für den Bau des Stegs eingesetzt hat, äussert sich in einer Medienmitteilung: «Es gelang uns leider nicht, einer Mehrheit der Stimmenden die Vorteile

eines Rheinübergangs aufzuzeigen; offenbar überzeugt die finanzielle Kurzsichtigkeit. Nun, Rheinfelden wird auch ohne Steg weiterleben – einfach mit einer verpassten Entwicklungschance.»

KOMMENTAR

Gemeinsam in die Zukunft



Valentin Zumsteg

Der Abstimmungskampf war intensiv und emotional. Beide Seiten haben für ihre Sache gekämpft, als ginge es um das Überleben von Rheinfelden. Verständnis für die Argumente der

Gegenseite war kaum zu spüren. Manchmal wurde es sogar gehässig. So gesehen hat das Steg-Projekt Rheinfelden eher gespalten als zusammengebracht. Jetzt ist der Entscheid da, der Steg wird nicht gebaut. Bleibt zu hoffen, dass die aufgerissenen Wunden schnell verheilen und man die Zukunft von Rheinfelden wieder gemeinsam – und weiterhin grenzüberschreitend – anpackt.

valentin.zumsteg@nfz.ch

Drei Verletzte bei Unfall in Rheinfelden

RHEINFELDEN. Eine Auffahrkollision auf der Baslerstrasse in Rheinfelden forderte am Samstag drei Leichtverletzte. Ein 29-jähriger VW Fahrer löste die Kollision aus. Der Sachschaden wird auf 50 000 Franken geschätzt. Am Samstag, zirka 13.20 Uhr, stiessen auf der Baslerstrasse in Rheinfelden drei Fahrzeuge zusammen. Ein 29-jähriger Türke aus dem Kanton Basel-Landschaft fuhr mit seinem VW von Rheinfelden Richtung Kaiseraugst. Aus noch unbekanntenen Gründen fuhr er einem vor ihm stehenden Honda auf und schob diesen in einen Skoda. Die Kantonspolizei rückte umgehend zur Tatbestandsaufnahme aus. Drei Personen mussten durch die Ambulanzbesatzung betreut und ins Spital geführt werden. Sie dürften leicht verletzt worden sein. (mgf/nfz)

LESERBRIEF

Aller guten Dinge sind drei

Zuerst war es das Wäberhölzli, dann das Projekt Holcim und nun der Steg. Drei wichtige Themen für die sich die Stimmbürger anders entschieden haben als von der Obrigkeit erwartet. Ich hoffe, dass dies nun ein Anstoss sein wird für eine vernünftigeren und auf das Gemeinwohl der Bevölkerung ausgerichtete Politik.

Das Nein für den Zusatzkredit hat nun doch bewiesen, dass es viele Rheinfelder gibt, die eine eigene Meinung haben und sich nichts vorschreiben lassen, sei es noch so schön ummantelt. Hier hat wieder der gesunde Menschenverstand entschieden und bewiesen, dass über solche Themen an der Urne abgestimmt werden muss und nicht an einer Gemeinde-Versammlung. Urnen-Abstimmungen sind doch sehr neutral – niemand kann sich das Missfallen der Gegner zuziehen wie das an der Gemeinde-Versammlung der Fall ist. Ein herzliches Dankeschön an alle Nein-Sager.

HELENA SCHENKER, RHEINFELDEN

Rheinfelder versenken das Steg-Projekt

Ein neuer Übergang ist damit auf absehbare Zeit vom Tisch

Es ist so knapp geworden, wie viele erwartet haben: Nach einem intensiven Abstimmungskampf lehnten die Rheinfelder Stimmbürger den Zusatzkredit von 3,2 Millionen Franken für den neuen Rheinweg mit einem Nein-Anteil von 51,9 Prozent ab.

Valentin Zumsteg



Der Steg wird nicht gebaut. Die beiden Städte wickeln das Projekt jetzt ab.

Visualisierung: zVg

hen 2000 Nein gegenüber. Damit sprechen sich 51,9 Prozent der Stimmen gegen den Zusatzkredit von 3,2 Millionen Franken für den geplanten neuen Rheinweg aus. Die Stimmbeteiligung liegt bei 50,7 Prozent.

«Referendum war richtig»

«Es hat sich als richtig erwiesen, dass

wir das Referendum ergriffen haben», sagt Béa Bieber von der GLP. Sie will sich jetzt stark machen für «wirkungsvolle Massnahmen zur Stärkung der Rheinfelder Altstadt». Erfreut äussert sich Dimitrios Papadopoulos von der SVP: «Vernunft und Mass haben sich gegen Vision und Traum durchgesetzt. Jetzt gilt es, vorwärts zu schauen», hält er fest. Enttäuscht ist auf der anderen Seite Peter Scholer von der «IG Pro Steg». «Wir trauern. Das ist eine verpasste Chance», sagt er. Der Entscheid sei aber zu respektieren. Aus seiner Sicht gaben die stark gestiegenen Kosten den Ausschlag für dieses Nein.

«Abbruch einer zehnjährigen Arbeit»

Enttäuscht ist man auch bei der Stadt: «Der Stadtrat bedauert diesen Entscheid. Er bedeutet den Abbruch einer zehnjährigen Planungsarbeit von bei-

den Rheinfelden», so Mazzi. Er spricht ebenfalls von einer «verpassten Chance». «Der Steg hätte für die nächsten 100 Jahre eine positive Wirkung haben sollen.» Für Mazzi ist klar, dass das Thema «neuer Rheinübergang» damit «auf absehbare Zeit» vom Tisch ist. «Es ist praktisch unmöglich, einen kostengünstigeren Steg zu realisieren. Jetzt werden wir das Projekt abwickeln und die bisher aufgelaufenen Kosten abbuchen», so Mazzi. Für die Schweizer Seite sind das rund eine Million Franken.

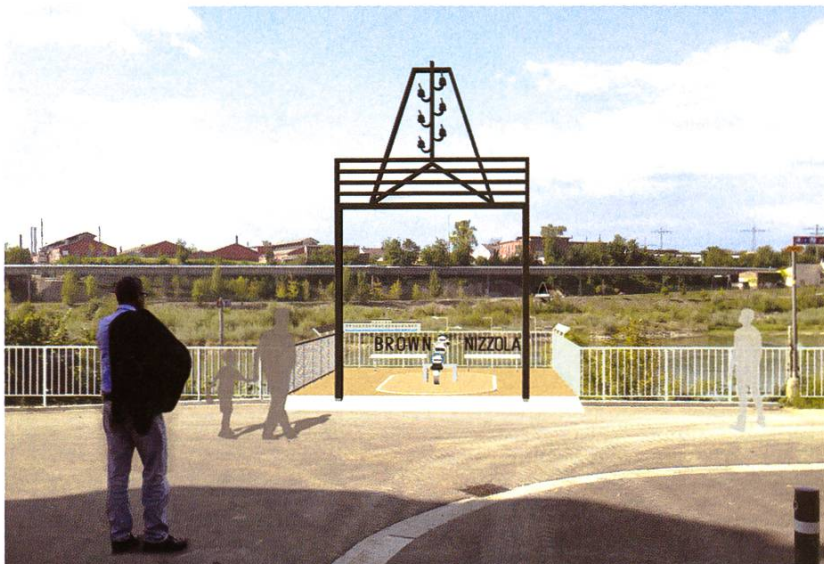
2016 hatten die Rheinfelder den geplanten neuen Rheinübergang für Fussgänger und Velofahrer noch bewilligt. Damals ging man allerdings von Baukosten in der Höhe von rund sieben Millionen Euro und einem Kostenanteil der Stadt von 1,5 Millionen Franken aus. Mittlerweile hat sich he-

rausgestellt, dass der Steg 12,65 Millionen Euro kosten würde und Rheinfelden/Schweiz davon gut 4,7 Millionen Franken übernehmen müsste. Die Rheinfelder Einwohnergemeindeversammlung vom 19. Juni 2019 genehmigte einen entsprechenden Zusatzkredit von 3,2 Millionen Franken mit 222 Ja gegen 181 Nein. Gegen diesen Entscheid ergriffen die SVP und die GLP erfolgreich das Referendum, deswegen konnten die Rheinfelder Stimmbürger am Sonntag nochmals über den Zusatzkredit entscheiden.

Kommentar und weitere Reaktionen auf Seite 7



Ergänzt wird diese Stromgeschichte durch eine Ausstellung des Fricktaler Museums. Zur Zeit kann dort die gesamte interessante Stromgeschichte «Rheinfeldern – Unter Strom! Vom Dreiland in die Welt» in verschiedenen, farbigen Kapiteln angeschaut werden. Dies vom 16. Juni 2020 bis 19. Dezember 2021.



Visualisierung der Brown Nizzola Plattform. (Bild zur Verfügung gestellt durch die MUSEUMSFABRIK Kilian T. Elsasser)

Wie eingangs erwähnt, bleibt als Einziges vom alten Steg noch der alte Brückenkopf und das 1. Element des Eisenstegs, das symbolisch im Masstab 1:1 mit der Leitung auf der Plattform dargestellt wird.